

Montag
19.
Januar

19. Tag des Jahres 2015
346 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 4

☀️ 08:23 Uhr ☀️ 06:57 Uhr
☁️ 16:50 Uhr ☁️ 16:03 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Plattdeutsche Runde trifft sich

Werther (WB). Die plattdeutsche Runde des Heimat- und Kulturvereins Werther kommt zum Treffen jeweils von 19.30 Uhr an in der Gaststätte Obermann stehen fest: 9. Februar, 9. März und 13. April. Anmeldungen erbittet Paul-Heinz Wöhrmann unter ☎ 34 35.

Wanderung zum »Bergfrieden«

Werther (WB). Zur Winterwanderung bricht der Heimat- und Kulturverein Werther am Samstag, 24. Januar, um 16 Uhr am Schaukasten an der Ravensberger Straße auf. Es geht zur Gaststätte Bergfrieden in Isingdorf, wo Grünkohl serviert wird. Anmeldung sind bis Dienstag, 20. Januar, bei Paul-Heinz Wöhrmann, ☎ 34 35, möglich.

Was, wann, wo Westfalen-Blatt

Geschäftsstelle Halle. Telefon 05201/81110, 9.30 bis 12.30 Uhr, 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Notdienste

Sonnen-Apotheke in Steinhagen. Bielefelder Straße 84, Telefon 05204/928997, 9 bis 9 Uhr geöffnet.

Hausärztlicher Notdienst. Telefon 116 117, 19 bis 22 Uhr Notdienstpraxis am Klinikum Bielefeld-Mitte, Teutoburger Straße 50.

Rathaus/Bürgerbüro

Rathaus. Mühlenstraße 2, Telefon 05203/7050, 8.15 bis 12 Uhr geöffnet.

Vereine und Verbände

Gospelchor. Ev. Gemeindehaus Werther, 20 Uhr Probe.

Senioren

10.30 Uhr Gehrteff für Senioren. **Haus Tiefenstraße.** Tiefenstraße 5, Telefon 05203/1408, 17.30 bis 19.15 Uhr Foxtrott und Folklore.

Einer geht durch die Stadt

... und ist glücklich, einem Ortsunkundigen geholfen haben zu können. Der suchte nämlich verzweifelt nach einer bestimmten Hausnummer im Schwarzbachtal. Dort Wohnungen zu finden, ist mitunter wirklich nur etwas für Eingeweihte, weiß EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Werther
Ronchinplatz 3, 33790 Halle
Marco Kerber 0 52 01 / 81 11 25
werther@westfalen-blatt.de
Sekretariat
Ilona Wieroschewski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalsport Halle
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
sport-halle@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Der blinde Hahn findet seinen Korn

Tanz, Theater und Tombola: Löschzug Langenheide feiert mit 350 Gästen

■ Von Birgit Lutzer

Werther-Langenheide/Borgholzhausen (WB). Bevor es auf die Tanzfläche geht, führt Gastgeber Helmut Sussieck die 350 Besucher aufs Glatteis. Wenn sich das Theaterstück des Winterfestes alles um einen »Überzieher« drehe, dann handele es sich dabei die altertümliche Bezeichnung für einen Mantel, stellt der Löschzugführer der Langenheider Feuerwehr mit einem Augenzwinkern in seiner Begrüßung klar.

Und tatsächlich führte im Schwank »Der blinde Hahn« ein versehentlich mitgenommener Mantel zu einigen Verwicklungen auf der Bühne des Hauses Hagemeyer-Singenstroth, wo der Löschzug Langenheide seit eh' und je seine Winterfeste ausrichtet. Der junge Chemiker Peter Hahn, meisterhaft dargestellt von Christoph Meyer, trinkt sich in einer Kneipe Mut für ein Vorstellungsgespräch an. Er möchte sich bei Textilunternehmer Andreas Wollmann vorstellen, der zugleich Vater seiner Freundin ist. Natürlich trinkt der Bewerber mehr als ein Glas über den Durst und muss seine Jacke als Pfand hinterlassen. Sturzbetrunken greift er sich einen Mantel von der Garderobe und erscheint mit diesem zum ersten Treffen mit seinem zukünftigen Chef und Schwiegervater.

Die sieben Akteure der Löschzug-Laienspielgruppe gaben auf der Bühne alles, um die Zuschauer für die lustige Geschichte um den trottigen und trinkfreudigen Peter Hahn zu begeistern, der am Schluss gar eine Firmenfusion herbeiführt und ganz groß herauskommt. Tosender Applaus war der Truppe aus Feuerwehrleuten und Angehörigen unter der bewährten Leitung von Ulrich Bredhorst sicher. Es spielten neben Hauptdarsteller Christoph Meyer Daniela Bredhorst (Klothilde Tuchert), Ulrich Hanfelder (Oskar Tuchert), Karsten Schwentker (Andreas Wollmann) und Romana Noak (Ursula »Uschi« Wollmann), Bianca Schwentker (Anni) und Michael Hanneforth (Gustav Knallschote).



Ob das gut geht? Ushilein (Romana Noak) ist entsetzt: Ihr Freund Peter Hahn (Christoph Meyer) kommt sturzbetrunken zum Vorstellungsgespräch bei ihrem Vater. Aber für ein Happy End beim Winterfest war natürlich gesorgt.

Fotos: Birgit Lutzer

Nach dem Theaterstück gingen mehrere Glücksfäden durch das Publikum, um Lose für eine große Tombola zu verkaufen. Die Löschzugmitglieder hatten anschließend alle Hände voll zu tun, um die Gewinne auszugeben. Viele eilten danach zu ihren Autos, um die Präsente im Kofferraum zu verstauen – nur der Hauptgewinn, ein Fahrrad, musste dann doch anders abtransportiert werden.

Mit an den Tischen der Langenheider Feuerwehrleute saßen zahlreiche Kameraden aus befreundeten Löschzügen, Familienmitglieder, Freunde sowie Ehrengäste aus Lokalpolitik und Wirtschaft. Auch Bürgermeisterin Marion Weike mischte sich zusammen mit ihrem Ehemann Wilfried Kipp-Weike unter die fröhlich Feiernden, die nach der Verlosung die freie Fläche zwischen den Tischen

bevölkerten. Zum Tanz spielte die Band »Pinks and Greens« aus Delbrück auf.

Eine neunköpfige Delegation aus dem nahen Niedersachsen war angereist, um mit den Feuerwehrleuten, ehemaligen Nachbarn und langjährigen Freunden, zu feiern. »Wir haben zehn Jahre in Theenhausen gewohnt und dabei eine nahe Verbindung zu den Löschzugmitgliedern aufgebaut. Ich freue mich, dass ich sie nun alle wiedersehe«, verriet Sabine Schubert. Auch Jürgen Zurmühlen saß mit am Tisch und berichtete: »Ich bin in Langenheide aufgewachsen. Das Winterfest ist eine gute Gelegenheit, alte Verbindungen wieder aufzufrischen.« Bianca Mathieu hingegen liebt auch das Tanzvergnügen: »Wir gehen ja nicht mehr in Diskos, und so viele geeignete Partys gibt es nicht.«



Konservendose, Topfblume oder Fahrrad? Vanessa (links) und Heike Riecke verkaufen die Lose für die vielseitig bestückte Tombola.

Römer patrouillieren mit Häppchen

Viertklässler erobern das evangelische Gymnasium – drei Klassen erwartet

Werther (el). »Stress in der Oberstufe ist doch ganz normal«, findet die Leiterin des evangelischen Gymnasiums Werther, Barbara Erdmeier – ganz gleich ob es neun oder wie bei ihrer Schule acht Jahre bis zum Abitur sind. Doch beim Tag der offenen Tür ging es nun zunächst einmal um den stressfreien Umzug von der Grund- zur weiterführenden Schule.

Was kommt Neues dazu, und macht das auch wirklich Spaß? Für die Kinder stellten sich eher Fragen wie diese, als sie beim Tag

der offenen Tür im evangelischen Gymnasium von einem Klassenraum zum nächsten auf Entdeckungstour gingen. Die Schüler hatten sich dabei viel Mühe gegeben, auch »trockene« Fächer, wie die Sprachen, Politik und Mathematik möglichst anschaulich vorzustellen. So zogen die »Lateiner« als Römer verkleidet mit typisch antiken Häppchen durch die Schule und die »Spanier« hatten ihre Klasse mit bunten Dekorationen aus allen spanischsprachigen Ländern verziert.

Die Naturwissenschaften lockten mit tollen Experimenten, wie Parfüm-Herstellung und Solarauto, während die Big Band des Gymnasiums ganz hörbar das Fach Musik vertrat. Dabei ließen sich auch die

Eltern davon faszinieren, wie man nur durch den Schlag auf eine Trommel, also per Schallwelle eine Kerze löschen konnte und wie sich ein Zinküberzug in der Flamme des Bunsenbrenners zum goldfarbigen Messingglanz reduzierte.

Anders als die Kinder, die sich mit Eifer im Mitmachen übten, stellten die Eltern allerdings auch gezielte Fragen. Dabei ging es ihnen vor allem um die individuelle Förderung, die sowohl einzelne Begabungen deutlicher herausarbeiten soll, als auch Schwächen ausgleichen will.

Die Frage nach der Dauer der Schulzeit stellte sich ihnen jedoch nicht. »Die Eltern wissen, dass wir hier nur acht Jahre bis zum Abitur brauchen«, sagte Oberstudiendirektorin Barbara Erdmeier. Nach der Umstellung hat sie bei ihren derzeit 718 Schülern auch nicht mehr Stress festgestellt als vorher. Allerdings setze man auch sehr auf ausgleichende Strukturen. So werde schon in der Unterstufe in Doppelstunden Unterricht. »Durch fallen pro Tag nicht so viele unterschiedliche Fächer und damit auch weniger Hausaufgaben an«, erklärte Erdmeier.

Außerdem werde stärker gewichtet, ob und wozu Hausaufgaben wirklich gut sind. Gerade bei verlängerten Schulzeiten, die über den offenen Ganztags zustande kommen, dürfe die zu Hause aufgewendete Zeit geringer sein. Rückzugsmöglichkeiten innerhalb der Schule selbst seien ebenfalls wichtig, meinte die Schulleiterin. Sie sieht den Stress weniger in der kürzen Schulzeit, als im gesellschaftlichen Druck auf die Ausbildung und die erzieherische Leis-



Physiklehrer Jörg Meya demonstriert mit viel Spaß einen Flieger mit Gummiband-Motor.

tung, die Schule bringen soll. Doch auch in diesem Gebiet sieht sie das evangelische Gymnasium mit seinen sozialen Lernstrukturen, den Schüler-Mentoren und den Streitschlichtern gut aufgestellt.

Erdmeier erwartet daher auch im kommenden Schuljahr wieder, dreißig anzutreten, und die Zahl der interessierten Besucher gab ihr durchaus Recht. Nach dem Tag der offenen Tür wird es am Donnerstag, 22. Januar, eine weitere Informationsveranstaltung geben, die um 19 Uhr in der Cafeteria des Anbaus beginnt. Die Anmeldestage folgen am Dienstag, 3. Februar, und Mittwoch, 4. Februar, jeweils zwischen 8.30 und 12.30 Uhr sowie 15 und 18 Uhr und am Donnerstag, 5. Februar, zwischen 8.30 und 12.30 Uhr. Fragen beantwortet das Sekretariat (☎ 0 52 03 / 2 96 27 11).

Wo Christen bedroht sind

Vorträge am Dienstag

Werther (WB). Die Vertreibung von Christen im Irak wird am Dienstag, 20. Januar, um 15.30 Uhr und ein zweites Mal um 19.30 Uhr im Haus Tiefenstraße von Gunnar Garms, Entwicklungshelfer und Öffentlichkeitsreferent der internationalen Hilfsorganisation Open Doors thematisiert. In Wort und Bild schildert er, wie Christenverfolgung heute aussieht.

Open Doors schätzt, dass in mehr als 50 Ländern über 100 Millionen Christen verfolgt werden. Viele müssen ihren Gottesdienst im Untergrund abhalten und werden unter Druck gesetzt, ihren Glauben zu verleugnen. Häufig werden sie diskriminiert, vertrieben, gefoltert oder getötet. So habe die Gruppe Islamischer Staat hat seit dem Sommer 2014 tausende Christen und Jesiden aus ihren Heimatorten im Irak vertrieben. Open Doors versorgt Flüchtlinge über die örtlichen Kirchen, die sich in der autonomen Kurdenregion im Nordirak befinden.

Garms wird in seinem Vortrag auf Fragen eingehen und Hinweise geben, wie verfolgten Christen geholfen werden kann. Der Referent hat mit seiner Familie zehn Jahre als Entwicklungshelfer in Zentralasien gelebt. Er bereist bis heute regelmäßig Länder, wo Christen unter schwierigen Bedingungen in der Minderheit leben.

Open Doors arbeitet seit 1955 als überkonfessionelles internationales Hilfswerk in mehr als 50 Ländern. Es informiert in Kirchen, Politik und Medien über Christenverfolgung. Open Doors trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.



Immer wieder purzeln Julia (links) und Tabea beim physikalischen Experiment des selbsttragenden Bogens die Holzstücke herunter. Der Trick: Die Brücke hält erst dann von ganz allein, wenn der oberste Schlussstein eingesetzt ist. Fotos: Loose